|  |
| --- |
| 11. November 2015 |
|  |
| AnsprechpartnerinElisabeth WestermannLeiterin Standort-kommunikation MarlTelefon +49 2365 49-9449Telefax +49 2365 49-2225elisabeth.westermann@evonik.com  |
|  |
| Evonik Industries AGRellinghauser Straße 1-1145128 EssenTelefon +49 201 177-01Telefax +49 201 177-3475www.evonik.de**Aufsichtsrat**Dr. Werner Müller, VorsitzenderVorstandDr. Klaus Engel, VorsitzenderDr. Ralph Sven KaufmannChristian KullmannThomas WesselUte WolfSitz der Gesellschaft ist EssenRegistergerichtAmtsgericht EssenHandelsregister B 19474UST-IdNr. DE 811160003 |

**NRW Wirtschaftsminister Garrelt Duin informiert sich über Energie- und Verbundstruktur im Chemiepark Marl**

* Der Chemiepark Marl ist der größte Produktionsstandort der chemischen Industrie im nördlichen Ruhrgebiet.
* NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin: „Gerade hier in Marl werden die positiven Verbundeffekte von Chemieparks und deren Bedeutung für den Industriestandort NRW deutlich.“
* Zentrale Herausforderung ist die Energiewende. Chemiestandorte tragen maßgeblich zu deren Realisierung bei. Gleichzeitig ist die Umsetzung mit der Wettbewerbsfähigkeit des Chemieparks Marl zu vereinen.
* Thomas Wessel, Personalvorstand und Arbeitsdirektor von Evonik: „Der Dialog mit politischen Entscheidern ist entscheidend, für unsere Planungs- und Investitionssicherheit.“

Am 11. November besuchte Garrelt Duin, Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalen, den größten Produktionsstandort von Evonik Industries. Begleitet wurde er von Thomas Wessel, Personalvorstand und Arbeitsdirektor von Evonik, und Ralf Hermann, Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates von Evonik.

Standortleiter Prof. Dr. Walter Tötsch stellte den Chemiepark Marl vor und erläuterte die Verbundstruktur. „Der Chemiepark ist ein wichtiges Glied in einer langen Wertschöpfungskette“, erklärte Tötsch. So werden zum Beispiel aus der Raffinerie von BP in Gelsenkirchen wertvolle Petrochemikalien wie Ethylen und Propylen, Basis für Kunststoffprodukte oder Lacke, über Pipelines zum Chemiepark transportiert und hier von Evonik weiterverarbeitet. Evonik wiederum liefert über eine Rohrleitung Cumol, ein Zwischenprodukt zur Herstellung von Phenol und Aceton, an INEOS Phenol in Gladbeck.

Alle Standorte stehen im Stoffverbund Scholven-Marl-Gladbeck-Herne und bauen aufeinander auf.

Minister Duin stellte heraus: „Die Chemie in NRW ist mit einem Umsatzanteil von einem Drittel das Rückgrat der Branche in Deutschland. Chemieparks wie Marl sind für die Industrie von herausragender Bedeutung: Im Verbund werden Innovationen angestoßen, die den Standort stärken und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhöhen. Deshalb sind Chemieparks für mich ein Zukunftsmodell.“

Ein Schwerpunkt des Besuchs war das Thema Energiepolitik. Thomas Wessel betonte: „Chemiestandorte sind Partner und Mitgestalter der Energiewende. Ihre Verbundstrukturen dienen als Energieplattform für miteinander verzahnte Energie- und Produktmärkte. Deshalb sind verlässliche Rahmenbedingungen durch die Politik von essenzieller Bedeutung.“

„Die Anforderungen der Energiewende mit der Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Chemieparks Marl zu vereinen, ist die Herausforderung der Zukunft“, ergänzte Dr. Hermann-Josef Korte, Leiter Ver- und Entsorgung von Evonik. „Eine vollständige Umstellung auf erneuerbare Energien ist jedoch nicht so ohne Weiteres möglich.“

Der jährliche Strombedarf des Chemieparks liegt bei 2,3 Mrd. kWh, das entspricht dem Bedarf von 500.000 Haushalten. Um diesen Strombedarf aus erneuerbaren Energien zu decken, bräuchte man rechnerisch 400 Windräder oder 2.000 ha Photovoltaikanlagen, was der dreifachen Fläche des Chemieparks entspräche. Mindestens genauso essenziell wie Strom ist für die Chemieproduktion der Energieträger Dampf. 6,5 Mio. Tonnen benötigt der Chemiepark Marl jährlich. Das entspricht dem Wärmeinhalt von einer Milliarde Badewannen. Zur Erzeugung des Dampfes aus Biomasse bräuchte man pro Jahr drei Mio. Tonnen Holz, wofür wiederum 50 Prozent der Waldfläche NRWs eingesetzt werden müsste.

Hinzu kommen die sehr hohen Anforderungen an die kontinuierliche Versorgungssicherheit sowie die gesetzlichen und marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. „Das Zauberwort heißt hier ‚maximale Flexibilität‘“, erläuterte Andreas Steidle, Leiter Energiewirtschaft von Evonik, in seinem Impulsvortrag. „Darum hat sich Evonik entschlossen, ein altes Kohlekraftwerk abzuschalten und ein modernes Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerk (GuD) zu bauen.“ Das neue Kraftwerk ermöglicht eine flexiblere Fahrweise im Vergleich zu den vorhandenen Kohleblöcken.

Das GuD-Kraftwerk, das Anfang 2016 in Betrieb gehen soll, war auch der erste Programmpunkt der Standortbesichtigung. Eine optimale, hochflexible Einbindung in die vorhandene Verbundstruktur, ein Brennstoffnutzungsgrad von mehr als 89 Prozent und nachhaltig reduzierte CO2-Emissionen sorgen für eine umweltschonende, zukunftsweisende Versorgung des Chemieparks mit Energie.

Vom GuD-Kraftwerk aus ging es weiter zur Acrylsäure-Anlage. Hier erhielten die Besucher einen Einblick in eine moderne Prozessleitwarte und den Produktionsprozess. Acrylsäure wird zur Herstellung von Superabsorbern benötigt. Dieser Kunststoff kann ein Vielfaches seines Eigengewichtes an Flüssigkeit aufsaugen und findet zum Beispiel Anwendung in Babywindeln.

Am Ende des Besuchs bedankte sich Minister Duin ganz herzlich für die Einladung und die gewonnenen Eindrücke. „Der Dialog mit politischen Entscheidern ist uns ein wichtiges Anliegen. Wir freuen uns über das Interesse und die Möglichkeit zum Austausch“, betonte Wessel.

**Informationen zum Konzern**

Evonik, der kreative Industriekonzern aus Deutschland, ist eines der weltweit führenden Unternehmen der Spezialchemie. Profitables Wachstum und eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes stehen im Mittelpunkt der Unternehmensstrategie. Die Aktivitäten des Konzerns sind auf die wichtigen Megatrends Gesundheit, Ernährung, Ressourceneffizienz sowie Globalisierung konzentriert. Evonik profitiert besonders von seiner Innovationskraft und seinen integrierten Technologieplattformen.

Evonik ist in mehr als 100 Ländern der Welt aktiv. Mehr als 33.000 Mitarbeiter erwirtschafteten im Geschäftsjahr 2014 einen Umsatz von rund 12,9 Milliarden € und ein operatives Ergebnis (bereinigtes EBITDA) von rund 1,9 Milliarden €.

**Rechtlicher Hinweis**

Soweit wir in dieser Pressemitteilung Prognosen oder Erwartungen äußern oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, können diese Prognosen oder Erwartungen der Aussagen mit bekannten oder unbekannten Risiken und Ungewissheit verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse oder Entwicklungen können je nach Veränderung der Rahmenbedingungen abweichen. Weder Evonik Industries AG noch mit ihr verbundene Unternehmen übernehmen eine Verpflichtung, in dieser Mitteilung enthaltene Prognosen, Erwartungen oder Aussagen zu aktualisieren.